**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 153 (1874)

Artikel: Aus dem anderen Kapitel des Buches Ihtül

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373610

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und so mußten fämmtliche Frauen und Kinder zu Grunde gehen. Nur wenigen war es gelungen ins Tauwerk zu steigen, aber auch diese kamen vor Kälte und Angst um.

Der Vorfall war um so trauriger, weil derselbe nur wenige hundert Ellen vom Lande stattfand. Die überaus heftige Brandung machte die Hülfe von da aus aber gleichwohl sehr gefährlich und nur wenige der inzwischen aufgewachten Fischer wagten sich in das tobende Meer hinaus. Immerhin konnten sie doch noch Manchem aus Ufer helsen, der sonst verloren gewesen wäre, alle Geretteten aber nahmen sie aufs Gastfreundlichste in ihre Hütten auf, dis auf die Kunde von dem Unglück von Halisax aus am 2. Upril zwei Dampfer erschienen und die Schiffsbrüchigen aufnahmen.

Ein erschütternder Anblick war es für die Ueberslebenden, als ihre ertrunkenen Reisegefährten in langen Reihen am Ufer niedergelegt wurden, dis sie erkannt und alsdann begraben werden konnten. Da lagen sie, Männer, Frauen und Kinder, die alle die Opfer einiger wenigen schrecklichen Minuten geworden waren; die mit frohen Hoffnungen der neuen Welt, mit heißer Schnsucht der geliebten Heimat entgegen gegangen und nun starr und kalt auf ödem, vom Meere wild umbrandeten Eiland als Leichen lagen.

Bewiß ein hartes Schickfal.

Wem die Schuld an dem Unglück zugeschrieben werden muß, das hat für die davon Betroffenen wenig Werth; die Todten werden darum nicht mehr lebend und die Ueberlebenden kann für die Angst der schrecklichen Stunden niemand entschädigen. Das aber steht sest, daß Kapitän und Mannschaft ihre Pslichten nicht gethan haben. Eine neue Mahnung liegt nun freilich darin für alle diejenigen, welche die Reise über das weite Meer noch zu machen willens sind, die Mahnung, — daß man bei der Auswahl des Schiffes sich einzig an durchaus vertrauenswürdige Leute um Nath und Beistand wenden sollte.

Unsern Nachbaren im Rheinthal zu Liebe theilen wir schließlich die Namen der verunglückten Seveler und Wartauer mit, wie sie uns von befreundeter Seite zusgekommen sind. Es waren dieselben: 1) Sam. Seisert und seine Frau, Eva Tischhauser, nehst einer konstrmirten Tochter und einem  $12^{1/2}$  Jahre alten Knaben.
2) Jakob Schlegel und Maria Giger mit 4 Kindern, von denen das älteste 12, das jüngste 2 Jahre alt war.
3) Christian Engler und Magdalena Hagmann, nehst einem  $1^{1/2}$  Jahr alten Knaben.
4) Undreas Engler, nehst einem 13jährigen Knaben.
5) Michael

Schlegel und Anna Schlegel mit einem 1/2jährigen Kinde. 6) David Engler und Elsbeth Schuhmacher, nebst zwei erwachsenen Kindern und einem 4 Jahre alten Mädchen. 7) Marg. Giger. 8) Leonhard Staub. 9) Heinrich Hagmann. 10) Christian Schlegel. 11) Georg Engler. 12) J. J. Gabathuler und Joh. Gabathuler, ferner Maria Tischhauser, geb. Spitz, von Wartan (ein vierter Auswanderer aus der Wartan [Dürr] wurde gerettet), zusammen 31 Personen; sie alle suchten in Amerika eine neue Heimat, ein besseres Auskommen; sie alle sanden aber schon unterwegs die ewige Heimat, wo keine irdischen Wünsche mehr laut werden.

## Aus dem anderen Kapitel des Buches Ihtül.

1. Und es begab sich, daß in das Land Most in dien von drei Brüdern sechs Ochsen eingeführet wurden, so da krank waren im Maule und an den Klauen, und kamen die Thiere nach Lebot, der gewesenen Hauptstadt der Richter des Bezirkes.

2. Aber ein Weiser baselbst merkete den Unrath und daß die sechs Thiere gegen das Gesetz und die Propheten hinausgelassen wurden auf die saftigen Triften und gieng zu Ihöb, dem Pfleger des Landes, und erzählete ihm, was in Lebot geschehen.

2. Also begab sich Ihob, der Landpfleger, mit einem Schriftgelehrten und einem Bewaffneten nach Lebot, zu richten die Missethäter und gingen in den

Stall der Dehsen.

4. Und fiehe da, es waren alle gefund.

5. Da verwunderten sich der Schriftgelehrte und der Häscher, und der Landpfleger sprach: Wir sind geführet worden am Seile der Narren.

6. Als sie wieder zurückgekehrt waren und zweismal geschlasen den Schlaf der Gerechten, brachte ein geheimer Bote von dem Weisen ein Pergament, auf welchem geschrieben stand: Suchet das kranke Gethiere nicht im Stalle, sondern in dem Keller, wo man aufsbewahret die Aepfel der Erde und das Blut der Reben.

7. Und es geschah also. Und wurden die Thiere

gefunden wie der Beife berichtete.

8. Da fingen die drei Miffethater an zu zittern

und beben und fürchteten fich fehr.

9. Der Landpfleger aber fprach: 3hr habet gefündiget gegen das Gesetz und die Propheten; und verbammete sie zur Bezahlung von hundert Silberlingen.

10. Und das ganze Bolt freuete fich der Be-

rechtigfeit im Lande,